

# Jahresbericht 2025

**Frauenhaus Trier**

**Beratungsstelle**

**Second Stage**

**Fachberatungsstelle**



# Frauenhausarbeit 2025

Vorwort .....	3
Die Arbeit im Frauenhaus .....	4
Was machen wir? .....	5
Notrufe .....	6
Belegung des Hauses .....	7
Bewohnerinnen .....	8
Kinder im Frauenhaus .....	11
Beratungsstelle .....	12
Second Stage .....	13
Ambulante Fachberatungsstelle .....	14
Unser Team .....	15
Vernetzung .....	16
Aktionen und Projekte .....	17

# Vorwort

Mittlerweile sind wir richtig heimisch geworden in unserem „neuen“ Haus, doch das Frauenhaus besteht selbstredend aus viel mehr als schützenden Mauern und Freiraum. Vor allem sind da Mitarbeiterinnen, die diesen Freiraum für Frauen und Kinder begleiten. All das geht natürlich nur mit den notwendigen finanziellen Mitteln.

Die größte Veränderung im vergangenen Jahr war die Umstellung unseres bisherigen Finanzierungsmodells hin zu einer Vergütungsvereinbarung. Nach langen Beratungen und Verhandlungen haben wir uns trotz offener Fragen dafür entschieden. Die neue Finanzierungsgrundlage bedeutet für uns „Learning by doing“ und – trotz Unterstützung durch die Stadt – einen deutlich höheren administrativen Mehraufwand. Für autonome Häuser wie unseres ohne großen Verwaltungsapparat hat das spürbare strukturelle Folgen.

Wenn Kommunikationswege offen sind, Ansprechpersonen erreichbar, Zuständigkeiten in öffentlichen Institutionen geklärt sind, dann kann das sehr gut funktionieren. Mit unserem Jugendamt haben wir grundsätzlich offene Kommunikationswege und die Bereitschaft auf kommunaler Ebene, Probleme miteinander zu lösen. Wenn jedoch bürokratische Gegebenheiten regionaler und überregionaler Kostenträger nicht mit den Grundsätzen der Frauenhausarbeit vereinbar sind, Zuständigkeiten unklar bleiben oder häufig wechseln und offene Forderungen über längere Zeit unbeglichen bleiben, gerät unsere Einrichtung insgesamt in Gefahr.

Schauen wir in die Statistiken zum Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen, dann werden in allen Bereichen mehr Frauen Opfer. Mehr statt weniger! In Rheinland-Pfalz wurden Gewaltschutz, Präventionsmaßnahmen sowie die Vernetzung an Runden Tischen in der Vergangenheit wirkungsvoll vorangetrieben. Auch mit dem Start unserer Fachberatungsstelle im Mai letzten Jahres setzen wir einen weiteren entscheidenden Baustein.

Es klingt ein bisschen sperrig, verheißt aber was Gutes: Das Landesausführungsgesetz zur Umsetzung des Gewalthilfegesetzes kann und sollte mit Blick auf den Sicherstellungsauftrag zum 01.01.2027 im Jahr 2026 verabschiedet werden, und das ist ja noch lang genug.

Solange echte Lösungen wie die pauschale Finanzierung auf Bundesebene ausbleiben, hoffen wir auf eine weiterhin progressive Umsetzungsoffensive in Rheinland-Pfalz zu Gunsten der Frauen und ihren Kindern, die Freiheit in unseren Schutzräumen, auch in Trier, lernen können.

Sylvia Mayer-Stenzel

Trägerverein Frauenhaus Trier e.V.

# Die Arbeit im Frauenhaus

*1.405 Frauen und  
1.615 Kinder haben seit  
Bestehen des Trierer  
Frauenhauses Zuflucht  
bei uns gefunden!*

Seit 1993 bietet das Frauenhaus Trier misshandelten oder von Misshandlung bedrohten Frauen und Kindern eine anonyme Zuflucht. Unser Haus bietet mit **neun Zimmern** Schutz für neun Frauen mit Kindern mit einer **Aufnahmekapazität von maximal 20 Personen**.

Jede Frau bewohnt (mit ihren Kindern) ein eigenes Zimmer mit Bad. Küchen und ein Spielbereich für die Kinder sowie ein Hof werden gemeinschaftlich genutzt.

## Wohnbereich

- 8 Zimmer mit Bad
- 1 barrierearmes Zimmer mit Bad
- 2 Gemeinschaftsküchen
- 1 Kinderbereich
- Außenbereich
- Waschkeller mit Waschmaschinen und Trocknern

## Büro und Verwaltung

- Arbeitsplätze und Beratungsräume
- 1 Kinderbereich
- 1 Konferenzraum



# Was machen wir?

Wir arbeiten nach den Ideen und Prinzipien der autonomen Frauenhausbewegung. Das betrifft sowohl die Organisation als auch die Grundsätze der Frauenhausarbeit:

- Die Mitarbeiterinnen arbeiten im Team in intensiver Kommunikation und Kooperation.
- Es gibt keine Hierarchien und entsprechend keine Leitung.
- Die Arbeit mit den Bewohnerinnen erfolgt nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.



Unsere Aufgabenfelder:

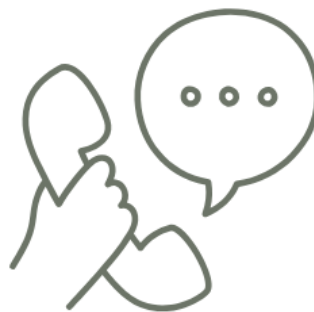
- Wir bieten Schutz vor Gewalt und Unterstützung bei der Lösung von Problemen.
- Wir beraten und unterstützen die betroffenen Frauen beim Sammeln von Informationen und bei der Findung möglicher Perspektiven. Sie entscheiden jedoch selbst, wie sie ihr Leben weiter gestalten möchten.
- Durch den Kinderbereich entlasten wir die Mütter und fördern die Kinder individuell und an ihrer besonderen Situation orientiert.
- Wir bieten ehemaligen Bewohnerinnen und deren Kindern nachgehende Beratung an.

# Notrufe

 257 Notrufe in 2025

Notrufnummer:  
**0651 74444**

Montags–freitags: 9–22 Uhr  
Samstags, sonntags,  
feiertags: 9–12 Uhr  
Aufnahmen:  
täglich bis 22 Uhr  
nach Absprache



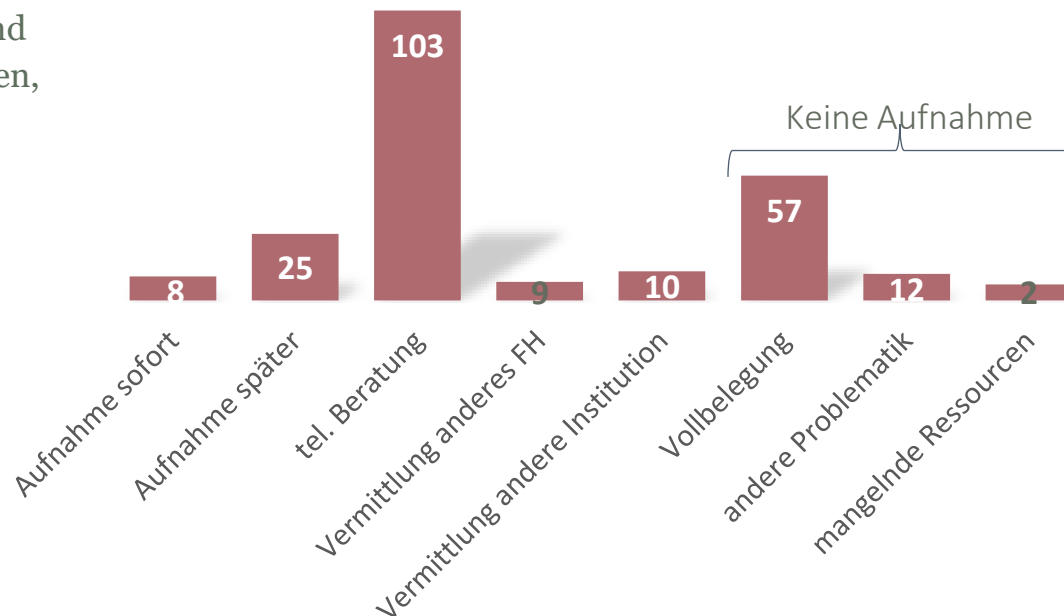
## Wer ruft an?

Betroffene	126 (49%)
Polizei	16 (6%)
Interventionsstelle	4 (2%)
Institutionen	44 (17%)
Andere Frauenhäuser	8 (3%)
Sonstige Personen	59 (23%)

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten wir 26 Anrufe mehr.

In **57** Fällen konnte einem Aufnahmeanliegen aufgrund Vollbelegung unseres Hauses nicht entsprochen werden, was nach wie vor den regionalen sowie bundesweiten Mangel an Frauenhausplätzen deutlich macht.

## Ergebnis



Übersicht freier Plätze in Rheinland- Pfalz:  
[www.frauenhaeuser-rheinlandpfalz.de](http://www.frauenhaeuser-rheinlandpfalz.de)

Bundesweit: [www.frauenhaus-suche.de](http://www.frauenhaus-suche.de) (auch gefilterte Suche für spezielle Bedarfe möglich (z.B. geographischer Umkreis, Barrierefreiheit, Haustiere, Anzahl Kinder u.ä.)

# Belegung des Hauses

33 Frauen  
32 Kinder



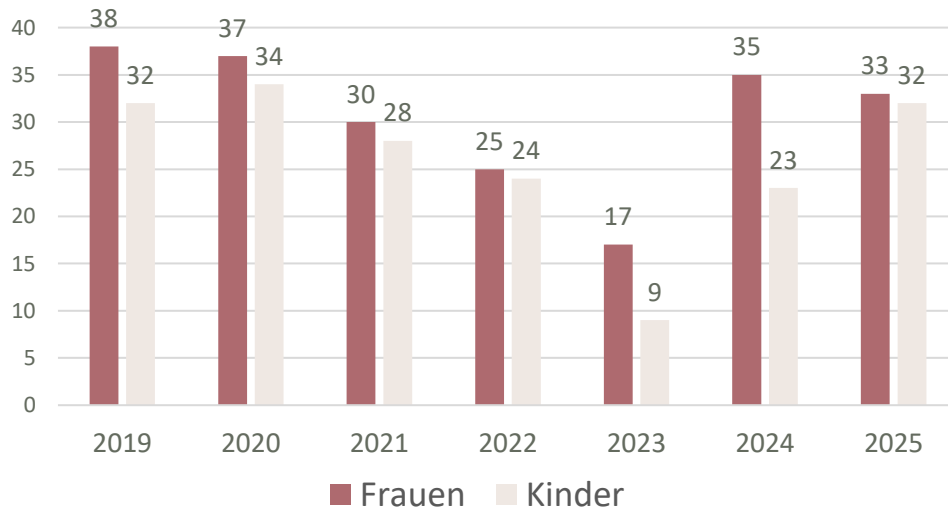
Im Vergleich zum Vorjahr waren leicht weniger Frauen im Frauenhaus. Allerdings wurden weit mehr Kinder mitgebracht. Der stetige Rückgang der Belegungszahlen seit 2019 lässt sich auf längere Verweildauern zurückführen.

Die niedrige Belegung 2023 hängt mit dem Standortwechsel des Frauenhauses und dem damit eingeschränkten Betrieb in diesem Jahr zusammen.

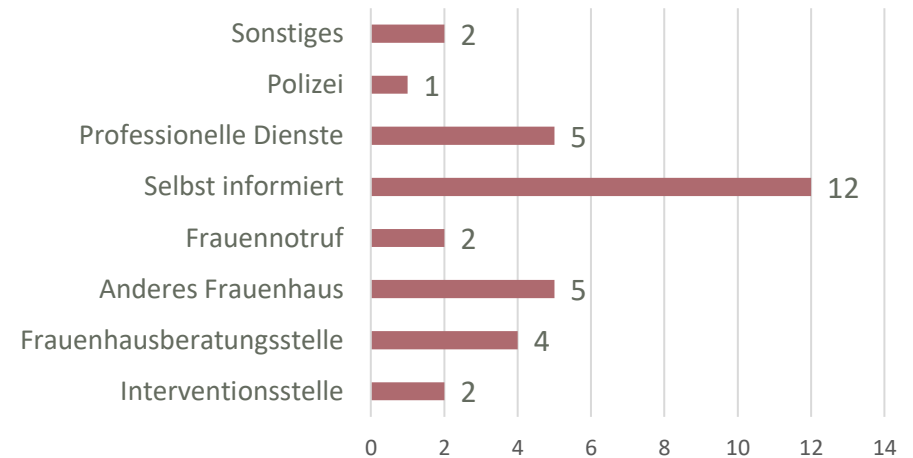
## Verweildauer im Frauenhaus



## Belegungszahlen in den letzten Jahren



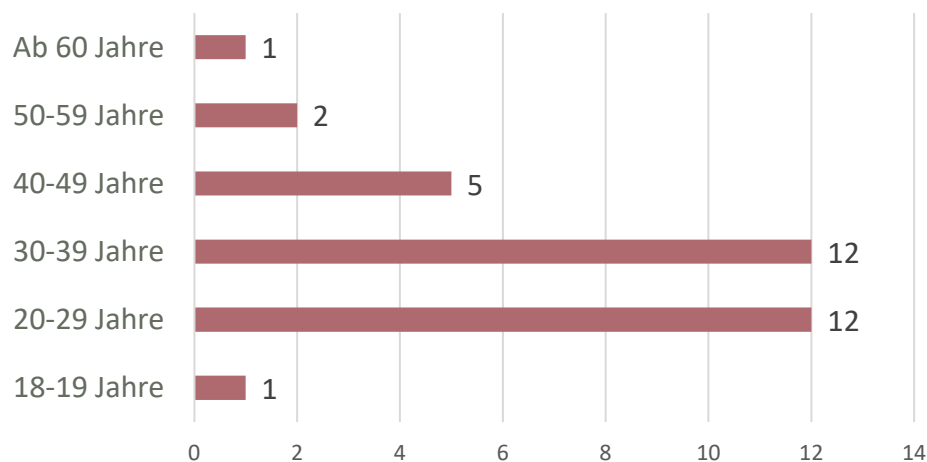
## Wer vermittelt ins Frauenhaus?



# Die Bewohnerinnen

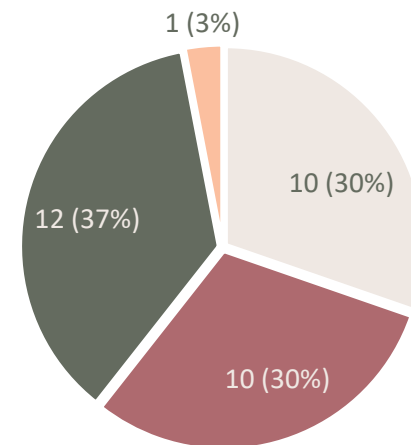
Grundsätzlich sind Frauenhäuser überregional ausgerichtet. In 2025 kam knapp ein Drittel der Frauen aus Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg, die meisten Frauen aus anderen Bundesländern. Sie können sich häufig nur durch eine möglichst hohe Distanz zwischen dem Heimatort und dem Frauenhaus vor dem Misshandler schützen, andere müssen weite Wege in Kauf nehmen, weil es vor Ort keinen freien Frauenhausplatz gibt.

## Alter der Frauen



## Herkunft

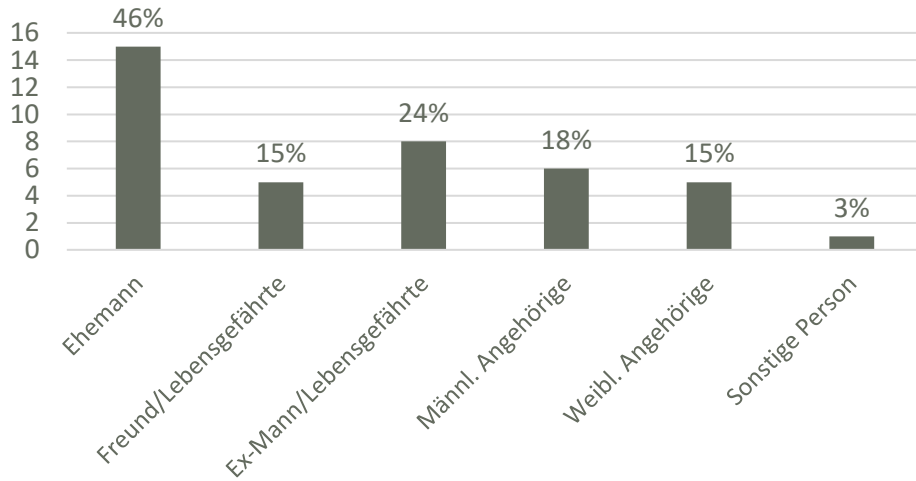
- Standort Stadt/Landkreis
- Übriges RLP
- Andere Bundesländer
- Ausland



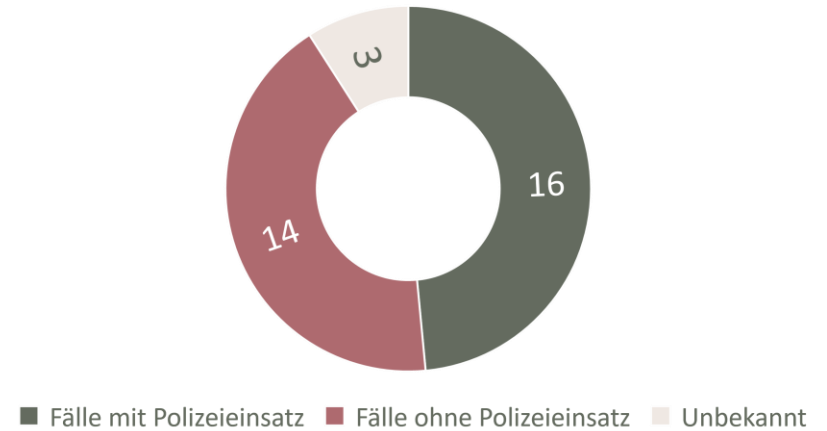
Bei einigen Frauen war eine Verständigung in deutscher Sprache nur zum Teil oder gar nicht möglich. Die Beratungsgespräche werden dann mithilfe von Dolmetscherinnen im persönlichen Kontakt oder telefonisch geführt. Zur Finanzierung werden Anträge ans Ministerium gestellt.



## Wer misshandelt?\*



## Polizeieinsätze im Kontext der Aufnahme

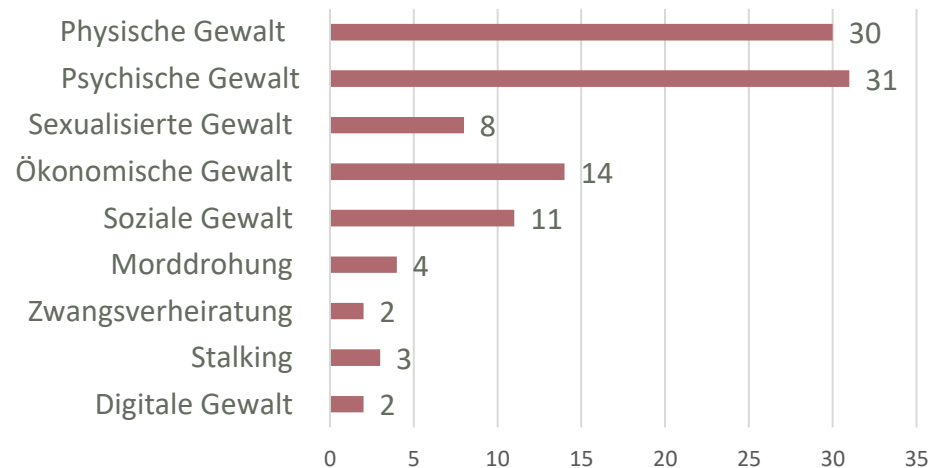


Mehr als die Hälfte der Betroffenen berichteten von Misshandlungen durch ihren Ehemann, Freund oder Lebensgefährten.

Insbesondere jüngere Frauen gaben an, von Gewalt durch die Herkunftsfamilie, v.a. durch die Eltern und/oder Geschwister und im Zusammenhang mit drohender Zwangsverheiratung betroffen zu sein.

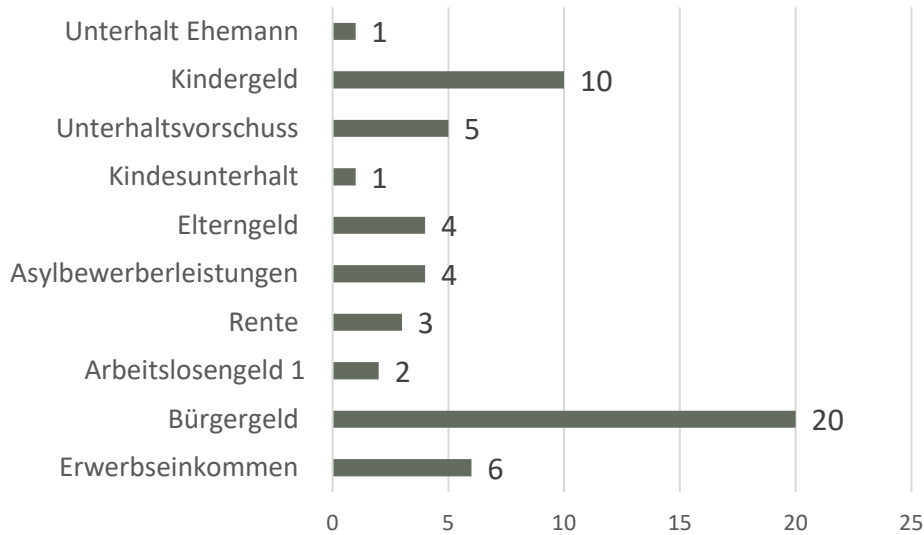
Mehr Frauen als in den Vorjahren gaben zudem an, von ihrem Ex-Ehemann oder Ex-Lebensgefährten bedroht worden zu sein, was zeigt, dass Gewalt auch nach der Trennung weiter anhalten kann. Nachtrennungsgewalt kann genauso gefährlich sein wie Gewalt in der Beziehung – in manchen Fällen steigt das Risiko sogar nach der Trennung.

## Formen der Gewalt\*



\* Mehrfachnennungen möglich

## Einkünfte während des Frauenhausaufenthalts\*



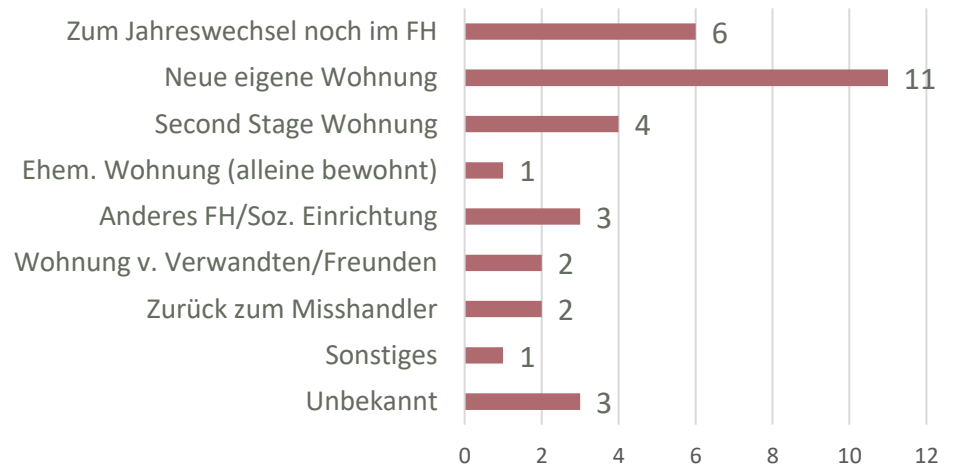
Deutlich mehr Frauen als im Vorjahr konnten nach dem Frauenhaus in eine eigene Wohnung umziehen (2024: 9). Vier Frauen sind in die Übergangswohnungen des Second Stage Projekts eingezogen. Vermittlungen in Second Stage stellen eine spürbare Entlastung dar, weil Akutplätze im Frauenhaus schneller frei werden. Nur zwei Frauen sind zurück zum Misshandler gegangen (2024: 5).



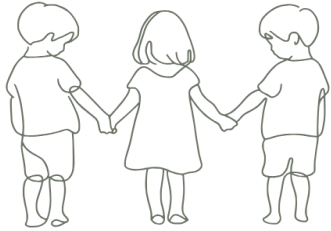
\* Mehrfachnennungen möglich

Die Klärung der existenziellen Situation der Bewohnerinnen und ihrer Kinder ist zu Beginn des Frauenhausaufenthalts neben der Gefährdungsanalyse und Gewaltsituation ein zentrales Thema in der Beratung. Weitere Beratungsinhalte beziehen sich auf die gesundheitliche Versorgung (auch in Folge erlebter Misshandlungen), Ämter- und Behördenangelegenheiten sowie aufenthaltsrechtliche Fragestellungen oder soziale und rechtliche Folgen einer Trennung. Hier vermitteln wir bei Bedarf an Anwält\*innen. Auch die Vermittlung in Sprachkurse sowie deren Kostenklärung, Vermittlung in Therapie, die Suche nach Wohnungen und Arbeit sind Themen, bei denen die Bewohnerinnen Unterstützung erhalten.

## Was ist nach dem Frauenhaus?



# Kinder im Frauenhaus



## 32 Kinder

Ein Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus!  
2025 wohnten 32 Kinder mit ihren Müttern im Frauenhaus, neun Kinder mehr

als im Vorjahr. Die Mütter brachten nicht alle Kinder mit - zwölf lebten außer Haus, weil sie in einer Einrichtung der Jugendhilfe oder bei Pflegeeltern untergebracht waren. Ihre Situation nimmt zusätzlichen Raum in der Beratung ein.

Die Arbeit mit den Kindern hat für uns einen besonderen Stellenwert: die Kinder sind die Generation, bei der jetzt die Weichen gestellt werden, ob sie als Erwachsene selbst Gewalt ausüben oder erfahren - oder ob die Kette der Misshandlungsgeschichten hier durchbrochen werden kann.

Die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich bieten eine regelmäßig stattfindende „Kinderzeit“ im Frauenhaus an. Hier werden Gruppenaktivitäten, individuelle Einzelangebote oder Ausflüge organisiert.

14 der Kinder waren selbst Opfer von direkten Misshandlungen, wobei der Täter in aller Regel der leibliche Vater war. Über diese persönliche Gewalterfahrung hinaus sind alle Kinder Opfer von Partnerschaftsgewalt, was erwiesenermaßen traumatisierende Folgen für die betroffenen Kinder hat.



*Kinder sind immer mitbetroffen von der Gewalt.*

Bei vielen Kindern liegen keine Angaben dazu vor, z. B. weil die Mütter sich dazu nicht äußern wollen.

## Alter der Kinder und Jugendlichen



2 (6%)

Jünger als  
1 Jahr



4 (13%)

1 - 3  
Jahre



13 (40%)

3 - 6  
Jahre



10 (31%)

6 - 12  
Jahre



3 (10%)

Älter als  
12 Jahre

# Beratungsstelle

505 telefonische  
Beratungen  
403 persönliche  
Beratungen

Die nachgehende Beratung in unserer externen Beratungsstelle ist ein Angebot des Frauenhauses für Bewohnerinnen und deren Kinder, die nach ihrem Auszug aus dem Haus weitere Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. Bei ihrem Ablösungsprozess aus der Misshandlungsbeziehung ist dieses Angebot für viele Frauen von zentraler Bedeutung, denn: Gewalt hört nicht nach der Trennung auf. Oft gibt es Monate oder Jahre nach der Trennung weiterhin Gewaltandrohungen durch den Misshandler. Deswegen ist es so wichtig, dass die nachgehende Beratung den ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen **zeitlich unbegrenzt** zur Verfügung steht.

Im Jahr **2025** nahmen insgesamt **38 Frauen** wiederholt das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch, 20 Frauen nahmen an Gruppenangeboten teil.

Die Projektarbeit ist 2025 nochmals erweitert worden:

## Projekte

Therapeutische Frauengruppe  
Frauentreff  
Workshop „Sucht und Medien“  
Fahrradkurs

## Ausflüge

Pädagogisches Ferienprogramm in  
den Sommer- und Herbstferien mit diversen  
Ausflügen  
Wochenende für Frauen und Kinder zum Thema  
„Verwurzelt und frei“  
Besuch des Trierer Weihnachtsmarkts

# Second Stage

Das Second Stage Projekt richtet sich an Frauen und Kinder, die zum einen den anonymen Schutz des Frauenhauses nicht mehr brauchen und schon auf Wohnungssuche sind, hier aber auf große Hürden stoßen und einen hohen Bedarf an Begleitung und Beratung haben.

Es gibt drei Wohnungen unterschiedlicher Größe, die Frauen und Kindern übergangsweise zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2025 wurden im Rahmen des Projekts **sechs Frauen und insgesamt fünf Kinder** begleitet. Zwei der Frauen wohnten zum Jahreswechsel noch in der Übergangswohnung, bei den anderen Bewohnerinnen zeigt sich, dass sie im **Durchschnitt acht Monate** brauchten, bis eine neue, eigene Wohnung gefunden war.

Von den Übergangswohnungen profitieren Frauen und Kinder, indem sie dort nicht mehr „anonym“ leben müssen und gemeinsam, mit Unterstützung, ein selbstständiges Leben aufbauen. Das erleichtert Kontakte in Schule und Kindergarten und hilft Müttern wie Kindern dabei, ein soziales Netzwerk aufzubauen. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle ermöglicht bei gemeinsamen Gruppenangeboten mit anderen ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen gegenseitiges Kennenlernen und Kontakte knüpfen, sodass die Frauen von einem sozialen Netzwerk profitieren.



# Ambulante Fachberatungsstelle

Die ambulante Fachberatungsstelle wird **seit dem 01.05.2025** durch das Land Rheinland-Pfalz gefördert und richtet sich an Frauen, die Gewalt in engen sozialen Beziehungen erleben. Sie erweitert das Hilfeangebot für betroffene Frauen.

Trotz ihrer Gewaltbetroffenheit benötigen manche Frauen den Schutz eines Frauenhauses nicht, andere sind sich unsicher, was ein Frauenhausaufenthalt bedeutet und benötigen intensivere Information und Beratung, um ihre Unsicherheit zu überwinden. Entscheiden sich die Betroffenen gegen einen Frauenhausaufenthalt, wünschen sie sich Beratung und Unterstützung, um eigene, andere Lösungswege zu erarbeiten. Die Fachberatungsstelle bietet diese Unterstützung in Form von Telefonaten, persönlichen Gesprächen und E-Mail-Kontakt.



11 telefonische  
Beratungen  
21 persönliche  
Beratungen  
1 Begleitung

**12** Frauen wurden **2025** in der Fachberatungsstelle beraten. Eine der Frauen konnte direkt im Anschluss an ihr Beratungsgespräch einen Platz im Frauenhaus finden. Bei allen anderen zeigte sich, dass eine teilweise intensive ambulante Beratung ausreichend war und auf diesem Weg Hilfe geleistet werden konnte. Der zeitliche Rahmen erstreckte sich dabei von kurzfristigen Interventionen mit wenigen Kontakten bis hin zu langfristigen Beratungen über mehrere Monate.

# Unser Team

Ein multiprofessionelles Team aus **drei Pädagoginnen, drei Erzieherinnen, zwei Psychologinnen und einer Sozialpädagogin** berät und begleitet die Frauen und Kinder im Trierer Frauenhaus, der nachgehenden Beratung, im Second Stage Projekt und der Ambulanten Fachberatungsstelle. Eine Mitarbeiterin übernimmt zudem die **Verwaltungsaufgaben**. Das gesamte Team ist in Teilzeit beschäftigt.

Ergänzt wird die Arbeit durch Vertretungskräfte, männliche Honorarkräfte, die Fachkräfte im Kreativraum und dem Deutschunterricht im Rahmen unserer Projekte, den Hausmeister und die Reinigungskraft, die stundenweise beschäftigt werden. Immer wieder absolvieren auch Studentinnen bei uns ein Praktikum. In 2025 absolvierten zwei Studentinnen der Psychologie und eine Studentin der Erziehungswissenschaften ein jeweils achtwöchiges Praktikum in unserem Frauenhaus.

Zum erweiterten Team gehört seit 2019 auch die Koordinatorin der rheinland-pfälzischen Frauenhäuser, für deren Stelle das Trierer Frauenhaus die Trägerschaft übernommen hat.

Die Mitarbeiterinnen nahmen 2025 an einschlägigen Fortbildungen und Fachtagungen teil. Zusätzlich sicherte das Team die Qualität der Arbeit durch regelmäßige Teambesprechungen, Supervision und kollegiale Intervention. Überdies erweist sich die selbstbestimmte Arbeitsweise im hierarchiefreien Team weiterhin als nachhaltig effektiv.



# Vernetzung



## Regionale Arbeitskreise

- **Runder Tisch Trier:** Plenum und spezifische Fachgruppen im Rahmen des rheinland-pfälz. Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG)
- **Runder Tisch Eifel:** Netzwerk aller Akteur\*innen in der Hilfekette Gewalt in engen sozialen Beziehungen in den Eifelkreisen und Trier (RIGG)
- **Arbeitskreis Gewaltprävention:** Gremium freier und öffentlicher Träger aus Stadt und Kreis, das sich mit Gewalt und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen auseinandersetzt, Sensibilisierung, jährliche Projektwoche und Einzelveranstaltungen
- **Arbeitskreis Alleinerziehend:** Politische Parteinahme für Alleinerziehende; Organisation von Hilfestellung; Vernetzung von Institutionen
- **Kooperation Frauen Gewalt Sucht:** Im Rahmen des rheinland-pfälz. Kooperationsmodells zur Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen mit Suchtmittelproblematik (Frauenunterstützungseinrichtungen Trier, frauenspezifische Suchtberatungsstelle/Caritas)
- **Bündnis gegen Antifeminismus:** Netzwerktreffen und Austausch über gegenseitige Unterstützungsmöglichkeiten; Veranstaltungsreihe des Bündnisses gegen Antifeminismus

- **Arbeitskreis sexualisierte Gewalt an Minderjährigen:** Vernetzung von Einrichtungen, Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Prävention
- **Arbeitskreis Trennung und Scheidung:** Netzwerk aller an familienrechtlichen Konflikten beteiligten Institutionen und Professionen
- **High Risk Konferenz:** Netzwerk aller Beteiligten an so gen. Risikofällen zur Verbesserung des Schutzes von Frauen, die einem hohen Gewaltisiko in der Partnerschaft oder nach Trennung ausgesetzt sind

## Landes-/Bundesweite Arbeitskreise

- **Konferenz der Frauenhäuser:** Zusammenschluss rheinland-pfälz. Frauenhäuser; engagiert sich für den Abbau von Gewalt in engen sozialen Beziehungen auf Bundes- und Landesebene
- **Arbeitskreis Kinder der rheinland-pfälzischen Frauenhäuser:** Vernetzung der Mitarbeiterinnen im Kinderbereich der rheinland-pfälz. Frauenhäuser
- **Projektbeirat „Zu Hause auf Zeit“:** bundesweites Projekt der Frauenhauskoordinierung; Entwicklung und Ausbau von Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Frauenhaus, zunächst befristet bis März 2026

# Aktionen

## 25. November 2025 - Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Am 25. November 2025 haben wir im Rahmen der Orange Days mit einem Aktionsstand in der Trierer Innenstadt auf die Situation von Frauen aufmerksam gemacht, die Gewalt erleben. Beteiligt waren Frauen aus verschiedenen Organisationen in und um Trier sowie engagierte Männer der Gewerkschaft IG Metall. Der Stand wurde in der Simeonstraße aufgebaut und informierte zum Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ sowie zu regionalen Hilfs- und Unterstützungsangeboten.

Viele unterschiedliche Menschen machten Halt, suchten das Gespräch, tauschten sich aus und informierten sich über Unterstützungsmöglichkeiten.

Zusätzlich zu den Informationsmaterialien wurden selbstgebackene Plätzchen gegen Spenden abgegeben. Besonders gefragt waren auch die kleinen Kunstwerke der Klientinnen und Mitarbeiterinnen des Frauenhauses sowie handgefertigte Schals, Mützen, Socken und Taschen, die ebenfalls gegen Spenden weitergegeben wurden.

## „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ – Brötchentüten-Aktion in der Region Trier

Mehrere Bäckereien aus der Region Trier setzten gemeinsam mit dem Frauenhaus und der Interventionsstelle Trier ein Zeichen gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt. Unterstützt wurde die Aktion vom Regionalen Runden Tisch Trier. Im Rahmen der Orange Days (25.11.–10.12.2025) beteiligten sich die Bäckereien an der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Dabei wurden Brötchentüten mit Infos zu Hilfsangeboten ausgegeben, um Aufmerksamkeit zu schaffen und Betroffenen Unterstützung aufzuzeigen. Teilgenommen haben u. a. die Bäckereien Moback und Greif, Bollig in Pluwig, die Landbäckerei in Lampaden sowie Fleury in Brauneberg.



## Fachtag mit Rechtsanwältin und Autorin Christina Clemm

Am 7. November 2025 veranstalteten wir mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg, dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration und unserem Förderverein im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais Trier einen Fachtag unter dem Titel „Nur weil er die Mutter schlägt, ist er noch lange kein schlechter Vater?“ statt. Im Mittelpunkt standen strukturelle Probleme im straf- und familienrechtlichen Umgang mit Partnerschaftsgewalt.

Rund 150 Fachkräfte aus Justiz, Polizei, Bildungs- und Beratungseinrichtungen nahmen teil.

Den Hauptvortrag hielt die Berliner Fachanwältin Christina Clemm. Anhand eines Fallbeispiels verdeutlichte sie die Dynamik häuslicher Gewalt, die Perspektive betroffener Kinder sowie die Schwierigkeiten beim Ausstieg aus gewalttätigen Beziehungen. Sie kritisierte, dass die Glaubwürdigkeit von Müttern häufig infrage gestellt werde, während Straf- und Familienverfahren oft unkoordiniert nebeneinander liefen. Entscheidungen würden teilweise

getroffen, bevor strafrechtliche Ergebnisse vorlägen – mit Risiken für Frauen und Kinder.

Frau Clemm schilderte zudem problematische Erfahrungen mit begleiteten Umgängen und berichtete aus ihrer Praxis von Fällen schwerer Gewalt, bei denen das System erst spät reagierte. Zwar fließe die Istanbul-Konvention zunehmend in gerichtliche Entscheidungen ein, dennoch gebe es in Deutschland erhebliche Defizite in der Umsetzung, insbesondere beim Umgang mit Gewalt in Familien mit gemeinsamen Kindern.

In der anschließenden Diskussion betonten Fachkräfte die Notwendigkeit besserer Vernetzung, klarer Zuständigkeiten und konsequenter Prävention. Der Fachtag machte deutlich, wie wichtig ein gemeinsames, fachlich fundiertes Vorgehen im Kampf gegen Gewalt an Frauen und Kindern ist, gleichzeitig zeigte er, wie groß das Engagement und die Fachkompetenz in der Region sind und stimmte uns zuversichtlich: Das gemeinsame Anliegen, Gewalt gegen Frauen und Kinder entschieden zu bekämpfen, trägt viele Schultern!



# Projekte



## Deutschkurse

Dank der Unterstützung der Nikolaus Koch Stiftung konnte weiterhin passgenauer Deutschunterricht für aktuelle und ehemalige Frauenhausbewohnerinnen angeboten werden. Es wurde Unterricht in Kleingruppen auf den Lernniveaus A1, A2, B1 und B2 durchgeführt.

Die individuelle Anpassung des Unterrichts ermöglicht es den Teilnehmerinnen dort anzuknüpfen, wo sie stehen, unabhängig von früheren Zertifikaten. Die Frauen berichten von Erfolgserlebnissen und nehmen motiviert am Unterricht teil. Das Einzel- und Kleingruppensetting stärkt ihr Selbstvertrauen, sodass sie sich besser in der neuen Sprache ausdrücken können. Ihre Fortschritte sind auch im Beratungsalltag spürbar, was teilweise den Verzicht auf Dolmetscherinnen ermöglicht.

Durch die Unterstützung unseres Fördervereins konnte ein besonderes Angebot für zwei Schülerinnen zur Sprachförderung durchgeführt werden.

## Jungenprojekt

Das Jungenprojekt ist eine effektive Maßnahme zur Gewaltprävention, die frühzeitig ansetzt, bevor Jungen in ihrem sozialen Umfeld auffällig werden. Es richtet sich an Jungen, die nach dem Aufenthalt im Frauenhaus an die nachgehende Beratung angebunden sind. Männliche Honorarkräfte unterstützen sie individuell dabei, ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Die Jungen lernen gewaltfreie Konfliktlösungen und können neue Verhaltensweisen ausprobieren.

Zudem bietet der männliche Berater alternative Rollenbilder.

Oft finden die Aktivitäten in der Natur statt, wie Wandern, Klettern oder Geocaching, was den Austausch erleichtert.

## Reittherapie für Kinder

Auch in 2025 konnte das Projekt Reittherapie erfolgreich fortgeführt werden.

Diese Form der Therapie unterstützt die Teilnehmerinnen in ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung. Der Kontakt zum Pferd wirkt beruhigend und kann helfen, Ängste ab- und Selbstvertrauen aufzubauen.



## Frauenhaus Trier als FHK - Modellstandort zum Schutz vor Digitaler Gewalt

Digitale Gewalt, die wir im Frauenhaus beobachten, zeigt sich in unterschiedlichen Formen: Sie reicht von unerwünschter Kontaktaufnahme durch den Täter über Identitätsmissbrauch und -diebstahl bis hin zum Versenden oder Veröffentlichenden intimer Fotos oder Videos im privaten Umfeld oder in sozialen Medien. Auch die Ortung und Überwachung mittels Smartphones, sozialer Netzwerke oder Tracking-Geräten gehören dazu. Ziel digitaler Gewalt ist stets die Kontrolle und Überwachung Betroffener. Häufig tritt sie gemeinsam mit körperlicher und psychischer Gewalt auf. Neben den Frauen sind oft auch ihre Kinder betroffen, über die zusätzlicher Druck ausgeübt wird.


Digitale Gewalt kann auch nach der Flucht ins Frauenhaus fortbestehen und macht vor dessen Türen nicht halt. Insbesondere digitale Ortungs- und Überwachungsmöglichkeiten stellen eine erhebliche Gefahr dar, sowohl für Betroffene selbst als auch für den geheimen Standort von Frauenhäusern und damit für alle dort lebenden Frauen, Kinder und Mitarbeiterinnen.

Unser Frauenhaus hat von 2024 bis 2025 am **Modellprojekt IT-Beratung bei digitaler Gewalt** der Frauenhauskoordinierung e.V. teilgenommen. Ziel des Projekts war die Entwicklung und Einbindung eines umfassenden Sicherheitskonzepts in die Beratungspraxis, das psychosoziale, technische, medienpädagogische und rechtliche Aspekte berücksichtigt.

In Fortbildungen eigneten wir uns fundiertes Wissen zur Erkennung digitaler Überwachung und zum Umgang mit technischen Interventionsmöglichkeiten an. Auf dieser Grundlage wurden Maßnahmen zur Risikoeinschätzung entwickelt, die bereits vor der Aufnahme ins Frauenhaus sowie im Aufnahmeverfahren ansetzen, um den Schutz der Betroffenen durch gezielte technische Interventionen zu verbessern. Ein besonderer Fokus lag dabei auf digitaler Ortung und Überwachung. Gleichzeitig wurde der Balanceakt zwischen notwendigem Schutz und dem Recht auf digitale Teilhabe der Betroffenen berücksichtigt.

Für Fälle, die unsere technische Expertise überstiegen, standen den Modellstandorten externe IT-Expertinnen von „Ein Team“ zur Verfügung. Sie unterstützten bei Verdachtsfällen per E-Mail, Telefonsprechstunde oder Videokonferenz. Während des gesamten Projektzeitraums standen wir in engem Austausch mit der Frauenhauskoordinierung und den IT-Beraterinnen.

Zentrale Erkenntnisse des Projekts sind der weiterhin bestehende Bedarf am Ausbau bundesweiter Unterstützungsangebote im Bereich digitaler Gewalt in (Ex-)Partnerschaften sowie die Notwendigkeit, digitale Gewalt mit all ihren technischen, rechtlichen und psychosozialen Dimensionen als festen Bestandteil in die Beratung von Frauenhäusern und Fachberatungsstellen zu integrieren, was gleichzeitig den weiteren Ausbau entsprechender Kompetenzen in ebendiesen erfordert.



Digitale Gewalt stellt eine wachsende Bedrohung für Betroffene und Frauenhäuser als Schutzorte dar!



## Fotoprojekt

Das Projekt „Freiheit kann man lernen“ wird in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Robert Herschler durchgeführt. Entstanden ist die Idee aufgrund der Aussage einer ehemaligen Frauenhausbewohnerin, rückblickend auf ihren Frauenhausaufenthalt: „Als ich ins Frauenhaus kam, wusste ich nicht was Freiheit ist. Aber - Freiheit kann man lernen“. Die Fotoserie zeigt beeindruckende Aufnahmen von Frauen, die sich nicht mehr verstecken wollen, die ihren Mut und ihre Stärke sichtbar machen. Es kommen stetig neue Aufnahmen dazu.

Die Fotos wurden vergangenes Jahr regional und überregional gezeigt.

Die Ausstellung kann gegen einen Unkostenbeitrag in Höhe von 200€ ausgeliehen werden. Kontakt: [nachbetreuung@frauenhaus-trier.de](mailto:nachbetreuung@frauenhaus-trier.de)

## Internationaler Frauengarten

Seit Mai 2018 pachtet das Frauenhaus eine Parzelle im Internationalen Frauengarten in Trier. Die Möglichkeit, im Garten zu arbeiten, selbst etwas anzubauen und die Natur als Kraftquelle zu nutzen, wird von Frauen aus der Beratungsstelle sehr gut angenommen.

Der Frauengarten steht den Bewohnerinnen des Frauenhauses gleichermaßen zur Verfügung.



## Frau Werkel

Durch unseren externen Kreativraum können Frauen Selbstwirksamkeitserfahrungen beim Nähen, Handwerken und Malen sammeln. 2022 entwickelten sich die Angebote für aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses weiter und sind nun eine unverzichtbare Ergänzung der ressourcenorientierten Arbeit.



Regelmäßige Angebote umfassen:

- Offener Handarbeitstreff „Freies Werkeln“: Selbständige Bearbeitung eigener handwerklicher Projekte unter Begleitung einer Mitarbeiterin, wobei die Förderung von Selbstwirksamkeit im Zusammenhang mit dem kreativen Prozess im Vordergrund steht.
- Intuitives Malen: In Zusammenarbeit mit einer externen Fachfrau.

Außerdem hat ein Collage Workshop mit drei Teilnehmerinnen stattgefunden, ein Näh-Workshop, den eine Mode-Designerin angeboten hat sowie ein Acryl-Malkurs mit Frauen, angeleitet von einer ehemaligen Bewohnerin. Einzelne ehemalige Bewohnerinnen nutzten den Raum stundenweise für alleiniges kreatives Arbeiten.



# Wie können Sie die Arbeit des Trierer Frauenhauses unterstützen?

Mit Ihrer Spende an den Förderverein Frauenhaus Trier e.V. können Sie unsere Arbeit unterstützen. Spenden kommen in vollem Umfang der Arbeit des Trierer Frauenhauses und der Beratungsstelle zugute. Jede Spende hilft!

## **Spendenkonto des Fördervereins Frauenhaus Trier e.V.**

Sparkasse Trier

IBAN: DE33 5855 0130 0000 7413 48

BIC: TRISDE55

## **Mitglied werden im Förderverein Frauenhaus Trier e.V.**

Wir laden Sie herzlich ein, Teil unseres Fördervereins zu werden. Gemeinsam setzen wir uns für Frauen und Kinder ein, die Schutz und Unterstützung benötigen.

Kontakt:  
Postfach 1825  
54208 Trier  
Tel. 0651 9945139

E-Mail: [kontakt@frauenhaustrier-foerdern.de](mailto:kontakt@frauenhaustrier-foerdern.de)  
[www.frauenhaustrier-foerdern.de](http://www.frauenhaustrier-foerdern.de)

## **Mitglied werden im Trägerverein Frauenhaus Trier e.V.**

Unterstützen Sie die Arbeit des Trägervereins durch Ihre Mitgliedschaft oder aktive Mitarbeit im Vorstand des Vereins.

Kontakt:  
Postfach 1825  
54208 Trier

E-Mail: [traegerverein@frauenhaus-trier.de](mailto:traegerverein@frauenhaus-trier.de)  
[www.frauenhaus-trier.de](http://www.frauenhaus-trier.de)

## **Impressum**

Herausgeberin und verantwortlich für den Inhalt:  
Frauenhaus Trier e.V.  
Postfach 1825  
54208 Trier

Kontakt:  
Tel. 0651 74444  
E-Mail:  
[mitarbeiterinnen@frauenhaus-trier.de](mailto:mitarbeiterinnen@frauenhaus-trier.de)  
[www.frauenhaus-trier.de](http://www.frauenhaus-trier.de)



[frauenhaus-trier.de](https://frauenhaus-trier.de)